

umfangreicher Anhang (S. 459–660) mit sehr nützlichen Kartenbeigaben über die Lage, den Umfang und den territorialen Zuwachs gerade im Untersuchungszeitraum sowie Itinerartabellen der Markgrafen Friedrich III., Balthasar und Wilhelm I., einem Verzeichnis der Abkürzungen sowie einem Register der geographischen Namen und der Personen beschließen den voluminösen und ertragreichen Band.

Michael Lindner

Maike LÄMMERHIRT, *Juden in den wettinischen Herrschaftsgebieten. Recht, Verwaltung und Wirtschaft im Spätmittelalter* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen. Kleine Reihe 21) Köln u. a. 2007, Böhlau, X u. 536 S., ISBN 978-3-412-13006-0, EUR 54,90. – Markgraf Wilhelm I. von Meißen mit dem Beinamen der Einäugige verlor Mitte der 1380er Jahre ein Auge, weil er aus Geldgier zwei Juden straflos davon kommen ließ, die schuldig gewesen seien. Wie auch immer diese Geschichte, die uns ein Pegauer Mönch erzählt, zu bewerten ist, sie hätte in das vorzustellende Buch gehört. Am 6. Februar 1350 übertrug Kaiser Karl IV. den markgräflichen Brüdern, Friedrich, Balthasar, Ludwig und Wilhelm, die Regalrechte über die Juden in ihren Herrschaftsgebieten. Auch dieser wichtige Akt fehlt in der Darstellung. Die Quellen zu den beiden Vorgängen sind publiziert: die Notizen des Pegauer Geistlichen etwas versteckt, die Urkunde des Kaisers nach einer Abschrift, da das Original verloren ist, in einem Text zum Verhältnis der vier wettinischen Brüder zum Kaiser aus dem Jahre 2001. Ist die vorliegende Arbeit, eine Diss. aus Jena, deshalb wegen mangelnder Quellen- und Literaturkenntnis unzureichend? Nein, denn dieser Mangel wird durch die Vorzüge mehr als ausgeglichen. Sie bestehen in der Verarbeitung breiten archivalischen Materials, wovon das Verzeichnis der ungedruckten Quellen und die Abhandlung selbst Zeugnis ablegt, und der kritischen Benutzung der Literatur zum Gegenstand. Daraus ist eine lesenswerte Beschreibung jüdischen Lebens unter der Herrschaft der Markgrafen von Meißen und Landgrafen von Thüringen aus wettinischem Hause entstanden, das im spätm. Untersuchungszeitraum zumeist in drei Linien geteilt in Meißen, im Osterland und in Thüringen regierte. Diese Teilung nutzt die Vf. zum Vergleich der Herrschaftspraxis der verschiedenen fürstlichen Herrschaftsinhaber gegenüber ihren jüdischen Untertanen. Im Einzelnen erarbeitet sie ein Bild der Verbreitung der jüdischen Siedlungen im wettinisch beherrschten mitteldeutschen Raum, geht den dort obwaltenden verwaltungstechnischen und rechtlichen Gegebenheiten nach und untersucht, wie sich Besteuerung, Schatzung, Geldhandel und -verleih im wirtschaftlichen Gefüge wiederfinden. Zwei Detailstudien widmen sich der Biographie Abrahams von Leipzig, der in den 1440ern nach einem Rechtsstreit beim sächsischen Herzog in Ungnade fiel und abwandern mußte, und der Familie des Schalam von Weißenfels, deren Wurzeln sich über Erfurt bis nach Böhmen und Schlesien in die Zeit vor 1349 zurückverfolgen lassen. Zuletzt wird das vorübergehende Ende jüdischen Lebens in den wettinischen Landen um 1450 durch Ausweisung und Abwanderung behandelt, für das sich allerdings keine konkreten Gründe feststellen lassen. Ein ausgiebiger Anhang mit Karten und Stammtafeln, einem Verzeichnis der Abkürzungen, einer Bibliographie sowie einem Personen- und Ortsverzeichnis (S. 485–536) beschließen den Band.

Michael Lindner